

## Die Weltmeister aus Ostermundigen

### Martin Liedtke

Adrian Wenger, Markus Schaub und Alain Flury sind die Weltmeister, Vizeweltmeister und Europameister im Mühlespiel. Im einzigen Mühlespielverein der Schweiz engagieren sie sich für ihren Sport, der trotz einfacherer Regeln dem grossen Bruder Schach nur in wenig nachsteht.

Ostermundigen. «Die haben für mich sogar die Nationalhymne gespielt.» Markus Schaub, Präsident des Mühlespielvereins Bern, erinnert sich an seinen ersten Weltmeistertitel im Jahr 1995. Hutton-le-Hole in der Grafschaft York wird jedes Jahr zum Treffpunkt der weltbesten Mühlespieler. Für die Bewohner des englischen Dörfchens sind die Weltmeisterschaften der Anlass des Jahres. Die Kinder haben schulfrei, die Stadtmusik von York spielt, und dem Sieger winken neben dem Weltmeistertitel ein Preisgeld von 100 Pfund und ein geschnitztes Mühlespielbrett. Im Jahr 1995 reiste zum ersten Mal eine Delegation des Mühlespielvereins Bern nach England, und ihr Präsident Markus Schaub gewann auf Anhieb den Weltmeistertitel. Im folgenden Jahr wurde Schaub im Finale von seinem Vereinskollegen Adrian Wenger besiegt und musste sich mit dem Vizeweltmeistertitel zufriedengeben.

Die Weltmeister Adrian Wenger und Markus Schaub pflegen ihr Lieblingsspiel im bernischen Ostermundigen. Obwohl das Mühlespiel in der Schweiz weit verbreitet ist, zählt ihr Verein nur etwas mehr als 20 aktive Mitglieder. Dennoch findet man den einzigen Mühlespielverein der Schweiz nicht weniger als viermal im Ostermundiger Telefonbuch. Um ihr Anliegen weiterzuverbreiten, hat Adrian Wenger sogar eine Homepage im Internet eingerichtet.

### Weltmeisterschaft im Museum

Das Ryedale Folk Museum in Hutton-le-Hole ist seit der ersten WM im Jahre 1987 Austragungsort für die Weltmeisterschaft im «Merrills» oder «Nine men's morris». Das Museum beherbergt eine Sammlung mittelalterlicher Mühlespielbretter und eine Dokumentation über die Geschichte dieses Spiels, das zum ersten Mal auf der Dachplatte eines ägyptischen Tempels aus dem 14. Jahrhundert vor Christus dargestellt wurde.

«Unser Wunschtraum, die Weltmeisterschaft einmal in der Schweiz durchzuführen, ist bisher unerfüllt geblieben», sagt Markus Schaub bedauernd. «Viele der englischen Spieler sind einfache Farmer, die sich eine Reise in die Schweiz nicht leisten können. Dazu müssten wir höhere Preisgelder ausschreiben können. Und wo finden wir eine Musik, die für uns spielt?»

### Strenge Kriterien

Die Ostermundiger Mühlespieler betreiben ihren Sport auf hohem Niveau. Einen Computer im Technorama Winterthur haben sie spielend besiegt. Als deutlich stärker erwies sich ein Computer in der ETH Zürich. «Wir sind stolz darauf, härtere Normen für die Anerkennung als Grossmeister zu verlangen als der Weltschachbund Fide», erklärt der Präsident Markus Schaub. Die Grossmeisternorm kann erlangen, wer dreimal eine anerkannte Jahreswertung gewonnen und sechsmal hintereinander gegen einen anerkannten Mühle-Grossmeister mindestens Remis gespielt hat. Die Zeitlimite für eine Partie beträgt dabei zehn Minuten. Beim Spiel gegen den Grossmeister müssen mindestens drei verschiedene Eröffnungsvarianten gespielt werden.

Die ersten Erfahrungen im Mühlespiel sammelten Markus Schaub und seine Freunde beim Spielen auf öffentlichen Plätzen in der Stadt Bern. Zur Vereinsgründung kam es im Jahre 1978. Die Spielsteine schnitten sie aus alten Besenstielen, zeichneten die Spielfelder mit einer Schablone auf Karton, den sie anschliessend mit Folie überzogen. Der Verein organisiert nicht nur Meisterschaften, sondern auch Gartenturniere und hat sich zum Ziel gesetzt, einem breiten Publikum aufzuzeigen, «dass im Mühlespiel einiges mehr an Strategie, Taktik und Theorie steckt, als gewöhnlich angenommen wird».

## Zwei Weltdachverbände

Vor einigen Jahren haben die Spieler aus Ostermundigen den «Welt-Mühlespiel-Dachverband» (WMD) gegründet und laden jährlich zur Europameisterschaft nach Lenk im Simmental ein. Europameister und Schweizer Meister 1997 wurde das Vereinsmitglied Alain Flury. Die einzige Frau landete auf dem neunten Rang. Als die Berner Mühlespieler in Kontakt mit den Spielern in Hutton-le-Hole kamen, mussten sie feststellen, dass dort ebenfalls ein Weltdachverband existiert, die World Merrills Association. Im Gegensatz zum Boxsport, wo sich sogar drei verschiedene Weltverbände um den «wahren» Titelträger streiten, herrscht bei den Mühlespielern friedliche Koexistenz. Es gibt nur einen Weltmeister, der von beiden Verbänden anerkannt wird. Das nächste Aufeinandertreffen der Kontrahenten, die «World Merrills Championship 1997», steigt am 7. September in Hutton-le-Hole. Vielleicht kann dort der frischgebackene Europameister seinem Kollegen den Weltmeistertitel abjagen.

Das Mühlespiel, in der Schweiz auch «Nüniziehe» oder «Nünistei» genannt, ist mit dem Schachspiel verwandt. Die Regeln sind aber bedeutend einfacher. Dennoch bietet das Spiel etwa 9 000 000 000 verschiedene Positionen. Das älteste genau datierbare Spielbrett fand man in Gokstad (Norwegen) als Grabbeigabe in einem Wikingerschiff. Es datiert aus dem Jahr 870 nach Christus. Mühlespielfelder findet man auch eingeritzt auf Kirchenbänken bis hin zur Westminster Abbey, wo Mühle als Zeitvertreib während langer Predigten diente. Martin Liedtke

Mühlespielverein Bern und Welt-Mühlespiel-Dachverband: Präsident Markus Schaub, Wegmühlegässli 55A, 3072 Ostermundigen. Vereinslokal: Bellevuestr. 40, 3095 Spiegel b. Bern. Internet: <http://ourworld.compuserve.com/homepages/adrianwenger> World Merrills Association: Ryedale Folk Museum, Hutton-le-Hole, York, YO6 6UA, Grossbritannien. Anmeldeschluss für die WM: 22. August 1997.

Die Mühlespiel-Champions: Adrian Wenger (Weltmeister), Alain Flury, Markus Schaub. Foto Karl-Heinz Hug